

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

196 (29.4.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Fernsprecher 535

Postfach: Karlsruhe 4814

Er scheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.70. Von der Geschäftsstelle durch die Post Mk. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellschein, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Bregenz, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebrigens Ausland (Weltweit) Mk. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljährlich.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“
Wandkalender, Leseabenteuer usw.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Reklamen 60 Pf. Plag., Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Plag. Vorzeit mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif.
Bei Nichterhaltung des Zieles, Anzeigerhebung, zwangsweiser Verbreitung und Kontroversverfahren ist der Nachzahlungspflichtig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstraße 42.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Redaktion: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 29. April, vorm. (W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unser auf dem westlichen Kanalufer befindlichen Stellungen nördlich von Ypern an L'Esperlee-Sack bei Steenstrate und Het Sas werden seit gestern nachmittags ununterbrochen aber vergeblich angegriffen. Ostlich scheiterte ein gegen unseren rechten Flügel von Franzosen, Algeriern und Engländern gestern gemeinsam unternommener Angriff unter sehr starken Verlusten für die Feinde. Die Zahl der von uns in den Kämpfen nördlich von Ypern erbeuteten feindlichen Geschütze hat sich auf 63 erhöht.

Feindliche Minenexplosionen an der Eisenbahn La Bassée-Wethune und in der Champagne nördlich von Le Mesnil waren erfolglos. Bei Le Mesnil wurden nächtliche französische Angriffe gegen die von uns gestern Nacht eroberten Stellungen unter starken Verlusten für den Feind abgeblasen. Die hier gemachten französischen Gefangenen sind in jammervoller Verfassung. Sie stöhnten vor Angst, da ihnen von ihren Offizieren vorgerechnet war, sie würden, in deutsche Gefangenschaft geraten, sofort erschossen.

Auf den Maasböden südlich von Verdun haben wir unsere Stellungen um einige hundert Meter vor und befestigt sie.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Albarja setzen wir uns in Besitz des Dorfes Kowale und der Höhe südlich davon.

Bei Dachowa südlich von Sokasze w erbeuteten wir einen russischen Stützpunkt.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche französische Bericht.

Paris, 29. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. April, 11 Uhr abends: Der Tag war ereignislos ruhig. In Belgien keine Veränderungen in der Lage. Wir behaupten seit drei Tagen das gesamte Gelände. In der Champagne nahmen uns die Deutschen im Gebiet von Beau Secour ein Stück vorzugeschoben Schützengraben weg. Wir nahmen die Feinde davon wieder ein. In den Argonnen bei Marie Heere wurde ein Angriffsvorstoß durch unser Feuer sofort angehalten. In Eparges bombardierte der Feind, greift aber nicht mehr an, ebenso am Garmanus. Unser gegen den Gipfel, griffen aber nicht an. Am 27. April waren unsere Flugzeuge 32 Geschütze auf dem Bahnhof von Wolmeier, 30 Geschütze auf dem Bahnhof Esbomblan, wo sie ein Munitionslager in Brand setzten. Der Bahnhof Armoiville und die Verbindungsstraße der Eisenbahnlinie Chamblay-Thiaucourt wurde nachts bombardiert. Am 28. April warf eines unserer Flugzeuge sechs Geschütze auf die Luftschiffhalle in Friedberg. Der Flieger sah eine Rauchwolke ausströmen auf den Bahnhof, die Wände und die Werkstätten von Leopoldshöhe getroffen. Während der Beschießung wurde ein unserer Flieger in die deutsche Linie. In den unteren Fliegern verfolgt und getroffen. Einer der Flieger, zwei andere fielen in der Nähe unserer Schützengraben nieder, der eine in der Champagne, der andere im Gebiet des Aneerflusses. Sie wurden durch unsere Artillerie zerstört. Der vierte ging innerhalb unserer Linie in Luzigon westlich Meims nieder. Die beiden deutschen Flieger, die unverteilt waren, wurden gefangen genommen.

Die zweite Kriegsanleihe in Oesterreich-Ungarn.

Wahapest, 28. April. (Ziff. Sta.) Die Banken verhängen Aufrufe zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe, die etwa Mitte Mai von der Regierung angeprochen werden soll. Die neue Anleihe wird wieder sechszwanzigprozentig sein. Die Sperrfrist werden nach fünf Jahren zum Nennwert eingeleitet werden. In Finanzkreisen erhofft man einen sehr großen Erfolg der neuen Anleihe.

Neue Veranlassungen zur Front.

Wien, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Neue Weltliche meldet aus Paris: Der Heeresausführer entzogen Dalviers angenommen, wonach alle in der inneren Zone in Silfside in den Fabriken

und Betrieben, die für die nationale Verteidigung arbeiten, beschäftigten felddiensttauglichen Mannschaften zum Frontdienst herangezogen und durch Freiwillige oder durch die ältesten Jahreshlassen der Territorialtruppen in der bisherigen Beschäftigung ersetzt werden sollen. Aus den Antillen Guayana und Réunion sollen unverzüglich Kreolenkontingente einberufen werden, ebenso die Söhne aller Ausländer, die Franzosen geworden sind. Ueber die Felddiensttauglichkeit soll eine neue strenge ärztliche Untersuchung entscheiden.

Russische Reserven.

Paris, 29. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) In einer Abhandlung über die russische Armee erklärt der Petersburger Korrespondent des Temps, Rußland habe noch nicht ein Viertel seiner Reserven in Anspruch genommen. Die russische Militärverwaltung könne, wenn es nötig sei, noch Jahre lang die Effektivebestände des russischen Heeres auf der gleichen Höhe halten (?).

Französisches Brot für russische Gefangene.

Basel, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Baseler Nachrichten melden: Die Schweiz vermittelte neuerdings die Verjorgung der französischen Gefangenen in Deutschland mit Brot. Die von Jugend auf an starken Broterbrauch gewöhnten Franzosen empfinden jetzt die in Deutschland herrschende Sparamkeit sehr und andere vertragen das deutsche Brot nicht. Am letzten Sonntag sollte, von einer Wohltätigkeitsgesellschaft in Paris aufgegeben, die erste Sendung von 400 5-Kilo-Beiben über Kontarler nach Basel. Von hier ab erfolgt die Zuführung nach dem Bestimmungsort durch die deutschen Behörden. Wenn der erste Versuch befriedigende Ergebnisse zeitigt, wird mit Hilfe der Schweizer Post dieser Broterkehr regelmäßig eingerichtet.

Die englischen Offiziere im deutschen Kriegsgefangenenlager.

Magdeburg, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der amerikanische Vorkämpfer Gerard besichtigte gestern in Magdeburg und Burg die Kriegsgefangenenlager. Die englischen Offiziere zur Vernehmung für die Behandlung der deutschen Unterseebootsleute untergebracht sind, sowie die Gefangenenlager. Er sprach sich äußerst befriedigt aus. Die Gefangenen äußerten unumwundene Zufriedenheit.

Abfällige Kritik der Times an der englischen Heeresleitung.

London, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der militärische Mitarbeiter der Times kritisiert scharf die Politik der Regierung und behauptet, sie zerstückte ihre Kräfte und verliere den richtigen Zeitpunkt, wo alles entbehrliche Seeresmaterial nach der Hauptfront in Flandern gesandt werden müßte und wo die englischen Operationen fortwährend durch Artilleriemangel gehemmt würden. Die Zeit für einen entscheidenden Kampf auf dem wichtigsten Kriegsschauplatz ist näher gerückt. England kämpft an sechs anderen Fronten, wo überall Soldaten und Munition gebraucht werden. Es ist notwendig, daß die Operationen an einigen dieser Fronten mit geringerer Kraft ausgeführt werden, denn es wäre ein unerheblicher Schaden, wenn die englischen Heere aus dem wichtigsten Kriegsschauplatz auferhand wären, ihre Aufgabe zu erfüllen, nachdem alle Forderungen für die Verteidigung in der Heimat erfüllt worden sind. Am Schluss des Artikels werden Zweifel geäußert, ob die Regierung wisse, wie lange Zeit es dauern werde, bis ein neues Heer über den Kanal geschickt werden würde.

München, 28. April. Soufion Stuart Chamberlain, der bekannte deutschschreibende Schriftsteller englischer Nationalität, hat für seine Kriegsanleihe, die die deutsche Kultur und Organisationskunst verherrlichen, das Eisene Kreuz am weißen Bande erhalten.

München, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Landeskomitees der Bayerischen Kriegsinvaliden-Fürsorge, welche im Ritterhause der Residenz stattfand, machte Staatsminister v. Soden die Mitteilung, daß der Königin und die Königin 50 000 Mark zu Zwecken der Bayerischen Kriegsinvaliden-Fürsorge gestiftet haben.

Saar, 28. April. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Rheinische Courant meldet aus Neuwied: Italien und Griechenland machten sich beide erbötig, den neuen argentinischen Ueberdreadnought „Moreno“ zu kaufen. Das Anerbieten wurde abgewiesen.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

Unsere türkischen Bundesgenossen.

Die Widerstandsfähigkeit der Türkei, die Ausdauer und durchhaltende Energie der türkischen Mannschaften, der Opfergeist und die kühne Entschlossenheit der Soldaten, sowie der im türkischen Volke allgemein verbreitete kraftvolle Wille zur Durchführung des dem Lande ausgedruckten Kampfes bedeuten wohl mit eine der größten Ueberwältigungen dieses Krieges. Weniger für uns, die wir wohl wußten, welche ungeheuren Kräfte in diesem Reiche steden, als für Feinde, welche schon glauben und frohlockten, daß die Türkei nach den schweren Schlägen, welche sie in den Balkankriegen erhalten hat, nicht mehr fähig sei, ernsthafte Aktionen zu unternehmen. Das war ja mit ein Ziel der englischen Politik, die Türkei, auf die man ohnehin wegen ihres wirtschaftlichen und politischen Einflusses an Deutschland mißgünstig blickte, durch die Balkankriege blutiger zu machen, um im gegebenen Falle Deutschland seiner natürlichen Rückenbedeckung zu berauben. Damals waren es besondere Mängel in der Verpflegung und Ausrüstung der Soldaten, die es zuwege brachten, daß die Türken gegenüber dem wohl vorbereiteten Anbrall ihrer Gegner weichen mußten. Heute aber ist das alles ganz anders. Niemals freilich hat man die Tapferkeit der türkischen Soldaten anzweifeln können; auch in den Balkankriegen haben sie mit bewundernswerter Standhaftigkeit ausgehalten, und erst dann das Feld geräumt, als die versiegenden materiellen Mittel sie dazu zwangen.

Es ist nun erstaunlich und höchst erfreulich zugleich, zu beobachten, wie in den wenigen Jahren seit diesen Ereignissen das türkische Heer sich nach innen und außen erneuert, und wie das türkische Volk selbst seit den erschütternden Tagen von Kirkkisse und Adrianopel seines Ruhmes und seiner Bergangenheit wieder bewußt worden ist und zu kraftvoller Energie sich aufgeschwungen hat. Deutsche Meister haben das nur seiner Bearbeitung fähende wertvolle Material zu formen und zu veredeln unternommen. Die Ernennung des Freiherrn von der Goltz-Bascha, sowie des Generals Vintan von Sanders zu Führern jener Armeen, welche die Aufgabe haben, die türkische Hauptstadt und die Dardanellengebiete auf den Landseiten zu decken, bezeugt eine hohe Anerkennung der hervorragenden Leistungsfähigkeit des deutschen Heeres, aber auch den Ausdruck rühmlicher Vertrauens seitens des Sultans, daß durch diese und alle anderen deutschen Offiziere das Wohl des türkischen Volkes und die Ehre des osmanischen Reiches mit aller Kraft verteidigt werde. Was die Türken unter deutscher Beteiligung und Führung bisher allein in der Abwehr der feindlichen Flotten, und Landangriffe vor den Dardanellen geleistet haben, hat die ganze Welt in Erstaunen und Bewunderung versetzt, es sind Taten, die zu den ersten in der Kriegsgeschichte aller Zeiten zählen werden. Bedenken wir wohl, daß selbst die besten Führer nichts ausrichten könnten, wenn sie nicht über willige, opferbereite, hingebensvolle Kräfte verfügten, die, wie namentlich die Franzosen, Russen und Engländer neuerdings wieder sehr nachdrücklich erfahren haben, in der vielerprobten Türkei sehr lebendig und wirksam sind. Von dem „ranken Mann am Bosphorus“ ist längst nicht mehr die Rede; dieser Patient hat sich unter deutscher ärztlicher Kunst erstaunlich rasch und gut erholt, was aber nicht möglich gewesen wäre, wenn ihm dabei nicht seine durchaus gesunde Natur zu Hilfe gekommen sein würde.

So kommt es, daß die Türkei in der Lage ist, seit über einem halben Jahre auf vier Kriegsschauplätzen zu gleicher Zeit zu kämpfen, einerseits im Kaukasus und in Persien starke russische, andererseits in Ägypten und bei den Dardanellen erhebliche englische und französische Kräfte zu binden, weiterhin durch die Bedrohung Indiens auch dort gerade den Engländern außerordentliche Schwierigkeiten zu bereiten. Die Wirkungen des „Heiligen Krieges“, die nicht in reicher Folge erwartet werden dürfen, machen sich ebenfalls langsam, aber sicher überall bemerkbar. Trotz der ernstlichen Hintanhaltung aller diesbezüglichen Nachrichten bringen Mitteilungen über besorgniserregende Ereignisse in Persien, Indien und Ägypten an die Öffentlichkeit, und neuerdings haben wir erfahren, daß eine Abteilung der zu der Dardanellenlandung verwendeten muslimanischen Soldaten zu den türkischen Kämpfern übergang. Wenn erst einmal der Zeitpunkt gekommen sein wird, den jetzt schon überraschend schnell vollzogenen türkischen Vorstoß an den Suezkanal und über die Küsten wirksam auszunutzen, dann wird die furchtbare Bedrohung der englischen Macht in den mohammedanischen Ländern, vor der England schon lange zittert, ihre Folgen zeigen.

Die neue Zurückweisung der an vier Stellen auf einmal mit 4 Brigaden, also doch etwa 24—25 000 Mann, unternommenen Landungsversuche, die ihrerseits, wie wir an dieser Stelle wiederholt zum Ausdruck gebracht haben, den Entschluß der Engländer und der Franzosen erkennen lassen, im Interesse ihres militärischen und politischen Ansehens selbst mit den größten Opfern eine Besiegung der Dardanellen zu erreichen, zeigt uns wiederum die glänzenden militärischen Fähigkeiten der Türken, welche überall die Feinde unter schweren Verlusten wieder an die Küste zurückdrängen, teilweise sogar ins Meer trieben. Massenweise ergaben sich vor der unerhörten Wucht der türkischen Angriffe die Landenden. Auch die türkische Artillerie hatte wiederum Gelegenheit, wirksam einzugreifen und dem Feinde erhebliche Schäden zuzufügen. Außer einem versenkten und beschädigten feindlichen Torpedoboot wurde ein Truppentransportdampfer in Grund geschossen, sowie ein Kreuzer schwer getroffen. Der günstige Augenblick, der allein den Engländern hätte Erfolg bringen können, nämlich die Türkei zu überumpeln, ist längst verpaßt. Inzwischen hatten die Türken reichlich Zeit, sich auf die feindlichen Absichten entsprechend vorzubereiten, was, wie die Ereignisse dazum, in vorzüglicher Weise geschehen ist. Außerdem kommt es ja für eine feindliche Armee, die, wenn sie etwas erreichen wollte, schon recht beträchtlich sein und mindestens das zehnfache der bis jetzt angelegten Summe betragen müßte, nicht allein darauf an, die Landung zu vollziehen, sondern sich auch zu behaupten. Und dann erst käme das Schwere: der Vormarsch gegen die Infanterie und eigentlichen Verteidigungsstellungen und die Forts. Wir brauchen keinen Augenblick zu bezweifeln, daß der Empfang für einen solchen Fall genügend vorbereitet wäre.

Freilich darf nicht verkannt werden, daß die türkische Armee jetzt erst vor ihre größte Probe gestellt werden wird. Gewaltige Schwierigkeiten werden noch zu überwinden sein, wilde Gegebenheiten stehen zu erwarten. Denn es geht, worauf immer wieder hingewiesen werden muß, um Englands See- und Machtgeltung, wobei es abermals sehr bezeichnend ist, daß die Franzosen und farbigen Kolonialtruppen vorgebracht werden, um den dornenvollen Weg zu ebnen. England steht vor der Gefahr, sein ganzes Ansehen als welt- und meerherrschende Nation, an dem es seit Nelson unangefochten zehrte und das es ja auch recht reichlich zur Bedrückung aller schwächeren Nationen ausnützte, in den türkischen Gewässern untergehen zu sehen. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß noch starke und schwere Angriffe in den Dardanellengebieten erfolgen. Die bisherige Haltung unserer türkischen Bundesgenossen aber gibt uns die Überflucht, daß sich die trefflichen militärischen Eigenschaften, die ausgezeichnete Disziplin, die seit Jahrhunderten bekannte rühmvolle Tapferkeit und Treue der Türken, die ebenfalls von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß es sich auch für ihr Land und Reich, daß die Feinde schon längst unter sich verteilt haben, um einen Kampf auf Leben und Tod handelt, sieghaft bewähren werden.

Deutschland.

Berlin, 29. April 1915.

Ein auffehrender Verteidigungsprozess.

Aus Elz-Lothringen, 28. April. Vor der Strafammer des Landgerichts zu Metz kam heute ein Verteidigungsprozess zur Erledigung, dessen Anfänge eine ganze Reihe von Jahren zurückliegen. Es handelt sich im wesentlichen um folgendes: Abbe Thimont hatte im April 1913 an die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer von Elz-Lothringen eine Denkschrift gerichtet, worin er behauptete, der Bischof von Metz habe den Pfarrer Dr. Müller aus politischen Gründen von Remberg nach Münster versetzt, und er habe ferner den Pfarrer Biere von Marjel bei Spekulationen begünstigt, die zum völligen Zusammenbruch der Vant Saint-Antoine von Dieuze führten, und habe dem Pfarrer dann zur Flucht verholfen, so daß dieser der Verhaftung sich habe entziehen können. Wegen dieser schwer beleidigenden Verdächtigungen, die Thimont auch in der Diözese Metz verbreitete, erhob Bischof Benzler Klage und stellte Strafantrag gegen den Beleidiger. Die Staatsanwaltschaft gab dem Antrag Folge und erhob die Offizialklage gegen Thimont. Als dieser zum ersten für die Verhandlung angelegten Termin nicht erschien, ordnete der Staatsanwalt die polizeiliche Verhaftung des Angeklagten an. Derselbe wurde nach Metz in Untersuchungshaft überführt und erschien daraus heute zur Verhandlung. Bei seiner Vernehmung hielt er keine Beschuldigungen im allgemeinen aufrecht. Generalvikar Dr. Oelt und Bischof Benzler, der persönlich zur Verhandlung erschienen war, führten den Beweis, daß sämtliche Behauptungen des Abbe Thimont frei erfunden sind und in keinem Punkt der Wahrheit entsprechen.

Pfarrer Dr. Müller war nach Aussage des Bischofs nicht aus politischen Gründen, sondern aus seelsorgerlichen Gründen und wegen seiner Disziplinwidrigkeit versetzt worden.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung leitete der Vorsitzende des Gerichtshofes Vergleichsverhandlungen ein. Darauf antwortete der Bischof: Er würde den Vergleich sofort annehmen, wenn er die Überzeugung haben könnte, daß Herr Th. wahrhaftig Reue haben könnte.

Der Staatsanwalt stellte fest, daß die Verhandlung in allen Punkten den Tatbestand der Beleidigungen ergeben habe, und beantragte für jede der beiden Beleidigungen eine Gefängnisstrafe von einem Monat, zusammen von sechs Wochen.

Die neue Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte.

Der Reichsanzeiger enthält in seiner letzten Nummer eine Bekanntmachung über die Vornahme einer neuen Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl, die am 9. Mai stattfinden soll.

Die Aufnahme erstreckt sich auf die Landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmungen, welche solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels, oder Gewerbebetriebs in Gemahsam haben.

Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlarten erfassen, die sich in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 im Gemahsam der zur Angabe Verpflichteten befinden haben:

- a) Weizen und Weizen (Speis, Dinkel) sowie Roggen (allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungedroschen).
b) Gerste (Brau- und Futtergerste ausschließlich), Hafer, Mengsorten aus Gerste und Hafer, Weizen, d. h. Gerste und Hafer mit Hülsenfrüchten gemischt (sämmtlich auch ungedroschen).

Bei Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, deren Vorräte lediglich aus Mehl in einer Menge von weniger als 25 Kilogramm in ganz n. befristet, beschränkt sich die Angabepflicht auf die Verzeichnung, daß die Vorräte nicht größer sind.

Die Landeszentralbehörden erlassen die zur Ausführung der Erhebung erforderlichen Bestimmungen und Bekanntmachungen. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeinsam in der Weise, die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob.

Die zuständigen Behörden oder die von ihr beauftragten Beamten sind h. h. zur Ermittlung richtiger Angaben Vorräte- und Betriebsräume, oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Getreide oder Mehl zu vernehmen sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Angabe Verpflichteten zu prüfen.

Gibt ein Angabepflichtiger bei Erstattung der Angabe Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verzeichnet hat, so bleibt er von den durch das Verzeichnis bewirkten Strafen und Nachteilen frei.

Im Lande unserer Verbündeten!

Von ss. Frankfurt a. Main. (Nachdruck verboten.)

Wir alle wissen, wie bei uns in Deutschland, mögen es Landesleute sein, welche es wollen, eine durchwegs einheitliche Stimmung, die sich in dem unerschütterlichen Willen zum Ausscharen und Durchhalten kraßvoll äußert, herrscht. Und wir haben es ja wahrgenommen, mit welcher herrlichen Einmütigkeit nicht nur die schweren Blutopfer von allen Deutschen ohne Klagen getragen worden sind, wie aber auch materielle Leistungen, mögen sie in Entbehrungen, Beschränkungen, direkten oder indirekten Opfern für Bedürfnisse des Krieges sowie der von ihnen Betroffenen, oder mögen sie in Aufwendungen für Staat und Reich, so für die Willküranliegen des Vaterlandes bestanden haben, gerne und freudig übernommen werden, weil überall die feste und unverbrüchliche Zuversicht herrscht, daß Deutschland siegen muß, wenn es nicht für lange Zeit zur Ohnmacht und Bedeutungslosigkeit verurteilt sein will.

Rusland.

Nordamerika.

Die „Vindictisch-Amerikaner“.

Konnt denn gar kein Ende für die fortwährenden Angriffe, schreibt ein Deutsch-Amerikaner an die New York Times, gegen die wir uns nicht verteidigen können? Wir können uns nicht verteidigen, weil keine englische Zeitung es wagt, einen Teil ihrer Leser zu verlieren, indem sie unsere Sache (die der Deutsch-Amerikaner) verteidigt.

Gemeindepolitik.

Karlsruhe, 29. April. Die großen Verschiedenheiten in der Handhabung der Protokolle in den Wirtschaften bedürftige Städte haben den geschäftsführenden Ausschuss des Verbandes mittlerer Städte Baden veranlaßt, bei Ministerium des Innern den Antrag auf Erlassung einheitlicher Vorschriften über die Protokollführung in den Wirtschaften zu stellen.

Baden, 29. April. In den wenigen Gemeinden, denen es in dieser Zeit möglich sein wird, den Umlagefuß herabzusetzen, gehört Baden, dessen jährliche Umlage für das Jahr 1915 von 55 auf 50 Pfg. ermäßigt wurde.

Karlsruhe, 29. April. Nach dem städtischen Vorschlag muß die Umlage für das Jahr 1915 um 2 Pfg., von 35 auf 33 Pfg., ermäßigt werden.

Chronik.

Baden.

Karlsruhe, 29. April. Die kirchlich-liberale Vereinigung Badens hielt gestern hier ihre ordentliche Landesversammlung ab, welche gut besucht war. Nach einer Vorstandssitzung und einer Vertrauensmännerwahl wurde nachmittags die Mitgliederversammlung von dem Vorsitzenden Pfarrer Augustinger mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in welcher er auf den Krieg und die der Kirche dadurch gewordenen Aufgaben verwies.

Bruchhausen, 28. April. Bei dem gestern gemeldeten Unfall des Hilfsarbeiters G. Maier hat sich bei näherer Untersuchung herausgestellt, daß das rechte Bein nur gebrochen, aber nicht abgefahren wurde.

Oberriedelbach, 28. April. Gestern mittags um 1 Uhr brach am nordwestlichen Abhange des gegen Lindach und dem Redarale zu gelegenen Waldberges auf bis jetzt unauffällige Weise ein Waldbrand aus, der sich rasch ausbreitete und bedeutenden Schaden anrichtete. In Betracht kommt ein der Stadtgemeinde Eberbach gehöriger junger Forstwald, von dem etwa 40 bis 50 Morgen betroffen sind.

Wiesbaden, 29. April. Hier hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Knecht Martin Wolf geriet beim Heuboden in den Unterleib drang. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Stadach, 27. April. Der Major Baumler, Inhaber des Eisernen Kreuzes, ist den Helidentod für das Vaterland gestorben.

St. Georgen i. Elm., 27. April. Herr Rektor Baumgartner an der Volksschule läßt sich wegen

einem Augenleiden für längere Zeit beurlauben. Derselbe ist seit Frühjahr 1876, also volle 39 Jahre, an der hiesigen Schule tätig. Mit dem neuen Schuljahr, das soeben nach den üblichen Frühjahrsferien begonnen hat, ist die Schützergabli wieder stark gewachsen. 89 Schüler wurden entlassen und 145 sind neu eingetreten. Damit geht die Gesamtzahl der Schüler der Volksschule gegenwärtig auf 1450. Da verschiedene Lehrer unter der Kriegsfahne stehen, mußten alle Unterrichtsfächer in der Stundenabteilung gekürzt werden. An der Bürgerchule, wo in normalen Zeiten drei Lehrer tätig sind, ist nur noch ein Lehrer, die anderen zwei sind zur Fahne einberufen; ein Herr von der Volksschule hilft inzwischen aus.

Zimmern, 28. April. Ein trauriges Ereignis, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ist zu melden. Ein von der Bahnmade Ziegen nach Romberg in Urlaub heimkehrender 43jähriger Landsturmann, Vater von zwei Kindern und in Zimmern (von Büttelberg gebürtig) am insofern Aufenthalt auf hiesiger Station am Abend in einem Gasthaus mit dem vorher ihm unbekanntem von Mödingen gebürtigen B. Maier, früheren Kadettenseiler, der seit einem beim Militär erlittenen Sturz vom Pferde (er war bei der Artillerie) etwa 40 Jahre alt ist, ergriff von einem solchen in einem anderen Gasthaus sitzenden Disput, wobei sich der Landsturmann zustimmend äußerte, worauf Maier den Landsturmann zum Abendessen in seinem Zimmer einlud. Dort habe sich laut Aussagen des Landwehmannes Maier abspielte über die Kriegsoptionen geäußert, denn der Soldat widersprach und die ihn zuletzt beunruhigte, Maier feignen und auf die Wache zu führen. Auf dem Weg zur Wache, um halb 1 Uhr, stellte sich Maier gegen den Soldaten, wurde tätlich, worauf der Landsturmann das Bajonett gegen ihn richtete, in das Maier hineinstach. Ins Herz getroffen, war Maier sofort tot. Der ebenfalls blutige Soldat wurde sofort dem Unteroffizier und erklärte ihm, was geschehen sei. Schon in den frühesten Morgenstunden erschienen die Behörden zur Aufnahme des Tatbestandes. Die traurige Angelegenheit hat hier naturgemäß große Aufregung verursacht. (H. G.)

Geldsammlungen. Bei den in verschiedenen Orten weitergeführten Geldsammlungen ist, werden immer noch schöne Ergebnisse geerntet. So wurde vom einem Schulkindern in Badenweiler 10000 Mark in Gold und von den Schülern der Realschule in Triberg 8300 Mark gesammelt.

Reichweite Abgabe von Pferden für die Feldbestellung.

Das Kriegsministerium hat an sämtliche Generalcommandos folgende Verfügung erlassen: Wie hier bekannt geworden ist, haben Landwirte vielfach bei der Abgabe von Pferden für die Feldbestellung die Reichweite der Feldbestellung übersehen.

Da die rechtzeitige Durchführung der Feldbestellung unter den jetzigen Verhältnissen von der größten Wichtigkeit ist, erklärt sich das Kriegsministerium damit einverstanden, daß die königlichen Generalcommandos solchen Gesuchen entgegen zu kommen, wenn nach ihrem Ermessen daraus Schwierigkeiten für die Bestellung der Pferdebestellung für die Feldbestellung und für die unbedingt notwendige Ausbildung bei den Ersatztruppenteilen nicht erwachsen. Anforderungen von Pferden aus den Zentraldepots dürfen aus solchen Ausleihungen nicht hergeleitet werden.

Unter derselben Voraussetzung können auch die zur Führung der Geschosse erforderlichen Mannschaften für die Feldbestellung benutzt werden.

Die Landwirte müssen sich verpflichten, Mannschaften und Pferde kostenfrei zu verpacken und gegebenenfalls auch unterzubringen.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 27. April. Wie die B. Z. meldet, ist Rechtsanwält Dr. Sturmfeld aus Groß-Umstadt, ein Führer der heftigen Sozialdemokratie, der im Anfang des Krieges schwer verunletzt wurde, zum Leinwand befördert worden. Er hat das Eiserne Kreuz und die heftige Tapferkeitsmedaille erhalten.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Helidentod fürs Vaterland haben: Ersatzreferent im Regt. 110 Karl Krämer und Fritz Deckenbach (der bekannte süddeutsche Schwimmer) von Mannheim, Gren. Wagner Wilhelm von Schöndorf, Ersatzref. im Regt. 174 Friedrich Alfred Schneider von Königheim, Ersatzref. Joseph Krauß, Kriegsfreiw. Max Waldmann, sämtliche von Forzheim, Meiser. Karl Frank von Erlangen, Gren. Valentin Bär von Jantenbach, Ersatzref. Franz Joseph Steurer von Affental, Ersatzref. im Regt. 166 Hermann Wiedemer, Briefbote in Forzheim, Meiser. Fabrikarbeiter Emil Blum von Bergzaupten, Gren. August Falk von

Zell-Weierbach, Kriegsfreiw. Emil Gomer von Friesenheim, Joseph Ketterer von Emmendingen, Ersatzref. im Pflanzl. Regt. 40 Karl Müller und Hermann Alois Kehler von Freiburg, Ref. Otto Schwörer von Furtwangen, Gren. Johann Proghammer von Rottbach, Gren. Schlozer von Schlächterhaus bei Schönenheim, Gren. im Regt. 110 Adolf Weber von Jznang, Landwehrmann Karl Barth von Riegelstein, und Musik. im Regt. 169 Johann Ernst Weirer von Sipplingen bei Heberlingen.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Hauptmann Erfurt von Freiburg. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Wachtmeister Edmund Fritz Gashoff von Forzheim-Dillweihenheim, Ersatzref. Wionterlechner August K. Kunzmann von Forzheim, Gren. Wachtmeister Max Schloßberger von Bruchsal, Unteroffizier Daniel Döbler von Giesberg-Neuenheim, Wachtmeister F. Gertl und Fernsprecher Karl Kraut von Medesheim, Unteroffizier Knörzer von Altheim, Assistenzarzt Dr. Caesar von Freiburg, Verwaltungsdirektor Karl Degen beim Unterrichtsministerium in Karlsruhe, St. d. R. Wilhelm Krufe von Zell i. W., Unteroffiziermeister Ludwig Riensler von Triberg und Gefreiter Mansparger von Scherfingern.

Lokales.

Karlsruhe, 29. April 1915.

Kath. Jugendverein Weststadt. Nach längerer Pause hatte der kathol. Jugendverein der Weststadt am letzten Sonntag seine Mitglieder und Gemeindeglieder mit Familienangehörigen wieder zu einem Familienabend in der „Goethehalle“ eingeladen. Aus dem zahlreichen Besuch der schön verlaufenen Versammlung war zu ersehen, daß es allen ein Bedürfnis war, auch in der Kriegszeit einmal gegenseitig die Gedanken auszu-tauschen. Der Abend stand unter dem Eindruck der herrlichen Rede des Herrn Oberrevisor Weitzel, der über das aktuelle Thema sprach: „Deutschlands Jünglinge in der großen Zeit“. Es war ein Vortrag, aus dem das Feuer der Begeisterung der 2 Millionen Freiwilligen emporloderte, das das Große und Gewaltige, das wir in diesen ersten Zeiten in den jungen Herzen aufschwimmen sahen, in goldene Worte zu flechten wußte. Unsere Arbeit war nicht umsonst getan, nun ist der Jüngling seiner großen Vater weit geworden, nun hat er erkannt, daß ihm das Dreigestirn — Religion, Tugend, Vaterlandsliebe —, das unsern Vereinen vorsteht, den rechten Weg zeigt. Jetzt hat er auch gesehen, was er unter dem Schutz dieser Dreiecke zu leisten vermag. Mehr als 40 der Unfernen tragen freiwillig des Kaisers Adler 3 Gaben ihr Leben auf dem Feld der Ehre, alle haben gelernt, daß der Menschheit höchste Güter nur erlangt werden und erhalten werden durch Opferliebe und eifriges Disziplin, durch Gehorsam und Entfaltung. Begleitend lauchten alle dieser Sprache, die die großen Gedanken des Krieges deuteten. Wie mancher Präses ist durch das was er an den jungen Kriegern Schönes erlebt, für sein Leben reichlich entlohnt. Der Unterhaltung dienten die prächtigen Reden der Kavalle unter Leitung des Herrn Lehner, hallende Gedächtnis- und Vaterländische Lieder, die alle den Geist der Zeit atmeten, sowie ein stoffgeprägtes Theaterstück. Was die Veranlassung in allen den Entschluß g. weckt haben, möglichst viele Freunde und Jünglinge dem Verein zuzuführen, in dem ein guter Geist alle beherrscht.

Aus der Tätigkeit des Karlsruher Kriegsunterstützungsamts.

Karlsruhe, 28. April. Das hiesige Kriegsunterstützungsamt, das sämtliche hier gebliebenen Gefallenenhöfe zur Verringerung der Kriegsmut umfaßt, hielt gestern in großen Rathsaussaal eine Sitzung ab, welche die Königin von Schweden, die Grotzherzogin in den Silber und Luise und Prinzessin von Anhalt. Bürgermeister Dr. Grotzmann begrüßte die Erschienenen und gab ein umfassendes Bild über die Aufgaben und die Tätigkeit des hiesigen Kriegsunterstützungsamts. Er dankte hierbei allen Damen und Herren und den Helferinnen, die in so heroischen und uner-müdlicher Weise sich in den Dienst des Kriegsunterstützungsamts gestellt haben. Die Arbeit, die darin geleistet wird, vollzieht sich nicht vor der breiten Öffentlichkeit, es ist eine Kleinarbeit, die in der Stille vor sich geht und doch ganze Kraft erfordert. Von der Karlsruhe'igen Gemeinwesenheit würden jetzt 13000 Personen unter dem Namen stehen. Während viele Familien teils durch die Vornahme, teils durch die Gehaltszahlungen der Arbeitgeber in der Lage sind, durchzukommen, müssen unge-

niemand betrachtet das als einen Fehler, vielmehr, sofern die jetzt folgenden Wochen stetiges qumtliches Wetter anzuweisen, als für die Entwicklung der Wirtschaften nur durchaus wünschenswert und zuträglich. Militärzüge aller Art rasseln über die Schienen mit unbefangenen Zielen. Die Bevölkerung selbst steht gewiß unter dem Drucke des Krieges, denn nicht weit von ihrem schönen Lande steht ja der Feind mit wuchtigen Schlägen an das deutsche Tor. In einem kleinen und lieblichen Städtchen, das sonst die Ruhe und der Frieden selbst ist, lagern starke Truppenteile, die in allen verfügbaren Sälen und Räumen untergebracht sind. Die Einwohner bemühen sich, den ihnen stammes-treuen Soldaten mit größter Bereitwilligkeit entgegenzukommen, und so blieb es denn nicht aus, daß zwischen Militär und Bevölkerung das allerbeste Freundschaftsverhältnis herrscht. Der Ort sieht reichen Durchzugsverkehr von Frontbedürfnissen der mannigfaltigsten Art. Alle Lebensgewohnheiten der biederen Einwohner sind auf die Erfordernisse der Zeit eingestellt. Auf den sanft ansteigenden Höhen vernimmt man deutlich das Donnern und Dröhnen der Kanonen und Wäcker im Kampfgebiete. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen in jenem Städtchen die Feier des Weihen Sonntags ergreifender als anderswo wirkte, jene Feier, die sonst zu dem ersten Familienfeste wurde und die nunmehr in vielen Fällen ohne den Vater des glücklichen Erstkommunikanten sich vollziehen mußte. In der schönen gotischen Kirche wurden 60 Knaben und 70 Mädchen zum Tische des Herrn geführt, und die schlichte vom heiligen Ernste umwobene Feier der Weihen der Kinder an ihren Schöpfer machte gerade in den gegenwärtigen Zeitumständen, in denen so

viele Kinder väterlos werden, und in denen man ja auch auf die Kinder als das kommende Geschlecht unsere Zukunftshoffnungen legt, den allerhöchsten Eindruck. Wie viele Gebanten mögen auch am Weihen Sonntag 1915 von den unter dem Donner der Kanonen gebärteten Männern in den Schützengräben und Feuerlinien ihren Lieben geweiht worden sein! Welches Opfer mag es besonders für diejenigen bedeutet haben, die statt dem Ehrentage ihres Kindes beizuwohnen zu können, wohl gerade an diesem Tage dem Feinde die freie Stirn und die treue Brust bieten mußten. Eine Sache tiefer Erschütterung bot die feierliche Erneuerung des Taufgelübdes, und als der frische, glückselige Lobgesang der Kinder zum Himmel drang, blieb kein Auge tränenleer, da süßten wohl alle die hebre Weiblichkeit und den feierlichen Ernst der Stunde. Doch bald bot sich wieder ein anderes Bild: während unter den jubelnden Akkorden der Orgel die freudigsten Kinder die Kirche verließen, um von ihren glücklichen Eltern und Angehörigen empfangen zu werden, da zog in der Ferne ein flüchtiger im blauen Aether seine Kreise. Ob Freund oder Feind, das wußte niemand zu sagen, aber 70 glatte Flintenläufe blühten im Sonnenlichte, um gegebenem Anlaß zur Abwehr zu schreiten. Wie sorgfältig auch in der Anpaffung an alle gegebenen Verhältnisse vorzüglich die Militärverwaltung sich bemüht einzugrichten weiß, davon belehrte ein Bild in einem Sälen untergebrachte Truppenabteile, die bis auf Kleinigkeiten die straffe militärische Disziplin und Ordnung sich offenbarte. Auch die üblichen Einrichtungen, namentlich die Kriegsküche und dergleichen, bestätigten diesen Eindruck.

für 6000 Familien, deren Ernährer im Felde steht, die...

Wach diesen interessanten Darlegungen nahm die...

Das zu die Referat hielt Stadtvorstand Sauer...

Im weiteren Verlauf der Versammlung teilte dann...

Letzte Nachrichten.

Eine Besichtigung des deutschen Erfolges in Angola...

Verbanen des Alkoholverbot.

Wetersburg, 29. April. (W.Z. Nicht amtlich.)

Wichtig führt in einem Leitartikel aus, daß das...

Wach diesen interessanten Darlegungen nahm die...

Das zu die Referat hielt Stadtvorstand Sauer...

Im weiteren Verlauf der Versammlung teilte dann...

Verbanen des Alkoholverbot.

Wetersburg, 29. April. (W.Z. Nicht amtlich.)

Wichtig führt in einem Leitartikel aus, daß das...

Wach diesen interessanten Darlegungen nahm die...

Das zu die Referat hielt Stadtvorstand Sauer...

Im weiteren Verlauf der Versammlung teilte dann...

Verbanen des Alkoholverbot.

Wetersburg, 29. April. (W.Z. Nicht amtlich.)

Wichtig führt in einem Leitartikel aus, daß das...

Wach diesen interessanten Darlegungen nahm die...

Das zu die Referat hielt Stadtvorstand Sauer...

Im weiteren Verlauf der Versammlung teilte dann...

Verbanen des Alkoholverbot.

Wetersburg, 29. April. (W.Z. Nicht amtlich.)

Wichtig führt in einem Leitartikel aus, daß das...

Wach diesen interessanten Darlegungen nahm die...

beweise die Entdeckung vieler heimlichen Schnapsbrennereien...

Berlin, 28. April. (W.Z. Nicht amtlich.) Der Berliner...

Die Pariser Presse über Italien.

Von der Schweizer Grenze, 28. April. (Frankf. Ztg.)...

Vom Krieg.

Der Krieg zur See.

Die Torpedierung des „Leon Gambetta“.

Berlin, 29. April. Die Zahl der Opfer bei der...

Paris, 28. April. (W.Z. Nicht amtlich.) Petit...

London, 28. April. (W.Z. Nicht amtlich.) Die...

Strenger „Encounter“ den deutschen Handelsdamper „Etrida“...

Manquith heißt Genugtuung.

London, 29. April. (W.Z. Nicht amtlich.) Unter...

Der Typhus in Serbien.

London, 28. April. Der Korrespondent der Morning...

Wien, 29. April. (W.Z. Nicht amtlich.) Wie...

Berlin, 28. April. (W.Z. Nicht amtlich.) Die...

Berlin, 29. April. (W.Z. Nicht amtlich.) Die...

Fahrplan der Karlsruher Lokalbahnen.

Gültig ab 1. Mai 1915.

Table with columns for stations (Darmersheim, Spöck, Karlsruhe, Grünwinkel, Daxlanden) and times for various routes.

Table with columns for stations (Spöck, Karlsruhe, Darmersheim) and times for various routes.

Table with columns for stations (Darmersheim, Karlsruhe, Spöck, Darmersheim) and times for various routes.

Table with columns for stations (Karlsruhe, Grünwinkel, Daxlanden) and times for various routes.

Table with columns for stations (Daxlanden, Grünwinkel, Kühler Krug, Karlsruhe) and times for various routes.

Table with columns for stations (Daxlanden, Grünwinkel, Kühler Krug, Karlsruhe) and times for various routes.

und subjektiv, ob ein milderer Fall vorliegt. Es...

Der Krieg im Orient.

Der Eindruck in Paris.

Berlin, 29. April. Eine Meldung des Berliner...

Japan und China.

London, 29. April. (W.Z. Nicht amtlich.) Die...

Kath. Volksvereinsmitglieder

die neben ihrem Bezirksblatte ein größeres...

Rascheste Berichterstattung. Ausgedehnter politischer Teil.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Table with 2 columns: Cereals (Getreide) and Wine (Wein). Lists prices for various types of grain and wine.

Eichenlohrinde. Sie verkaufen den diesjährigen Ertrag zu 8.20 M. der Zentner. In früheren Jahren wurden nur etwa 3-4 M. für den Zentner Eichenlohrinde bezahlt.

Vom Holzmarkt.

Unser sachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: Leider ist in letzter Zeit das Holzlieferungsgeschäft für Kriegszwecke ruhiger geworden, soweit Buche in Frage kommt. Dagegen wird Eiche weiter gefordert.

Rheinland und Westfalen ist die Geschäftslage am Holzmarkt etwas günstiger als im Harz, in Braunschweig, in Ostdeutschland und Hamburg, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Holzwürker in den letzten Monaten wenig produziert haben und daher über verhältnismäßig kleine Lagerbestände verfügen.

Rußland befindet sich in großer Nachfrage. Die Bestände sind gering.

Durlach, 24. Febr. Viehmarkt. Zugetrrieben wurden 180 Kühe, 10 Kalbinnen, 45 Stück Jungvieh, 33 Ferkel. Verkauf wurden 108 Kühe, 10 Kalbinnen, 45 Stück Jungvieh, 33 Ferkel.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 24. April: Albert Josef, Vater Albert Gantert, Photograph. — 25. April: Gertrud Maria Katharina, Vater August Antz, Metzger und Wirt.

Fishel Schokoladenhaus

Karlsruhe Kaiserstr. 100.

Schokoladen erster deutscher Schokoladenfabriken Hildebrand, Hartwig & Vogel, Stollwerk, Sarotti in grösster Auswahl.

Todes-Anzeige. Auf dem Felde der Ehre fiel fürs Vaterland am 16. April mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefte, Cousin und Bräutigam Josef Westermann.

Den Heldentod fürs Vaterland fiel unser lieber Bundesbruder Ehrw. cand. theol. Joseph Wieser getreu der Losung seiner Korporation: „Pro Fide et Patria“!

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden. für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungsbil. 2.50 für den Tag.

Dampf-, Heißluft- u. elektr. Lichtbäder Friedrichsbad ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

In Übereinstimmung mit der Kaiserlichen Oberpostdirektion sowie dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz hier, hat das unterzeichnete Büro eine unter sachmännischer Leitung stehende Kriegsschreib- und Packstube eingerichtet.

Pfannkuch & Co. Heute eintreffend: Feinste Holländer Schellfische große 60 Pfg. Bratfische 35 Pfg. Stockfische 30 Pfg. Margarine: Esbu und Rheinperle beider Suttererfab. Pfund 1.10

Besonders billig! Wollmusslin mit kleinen Schönheitsfehlern. Serie I 80 Mtr. Serie II 1.00 Mtr. Serie III 1.15 Mtr.

Bürgerwehr-Abend zum Gedenken Bismarcks Montag, den 3. Mai, pünktlich 8 Uhr, im kleinen Festhallsaal.

Kartoffel-Bestellung. Die Stadtverwaltung beabsichtigt noch weitere Kartoffelbestellung zu beschaffen. Um einen Ueberblick über die etwa noch benötigten Mengen zu erhalten, ersuchen wir diejenigen, welche weitere Kartoffelmengen von der Stadtgemeinde zu beziehen wünschen.

Bekanntmachung. Maßnahme zum Schutz gegen feindliche Flieger betreffend. Zur Warnung der Bevölkerung bei Annäherung feindlicher Flieger werden Alarmzeichen durch je eine auf dem Dach der Häuser und Munitionsfabriken und des Rathhauses angebrachte Motorsirenen, sowie durch zwei Dreiklangpfeifen im Gaswerk II und am fäbrischen Gefertigungsamt abgegeben.

Passende Umschläge bedruckt, zum Versenden von Zeitungen ins Feld liefert schnellstens Buchdruckerei Badenia Adlerstr. 42 Karlsruhe Teleph. 535.

Zum täglichen Gebet während des Monats Mai vom 1. Mai angeordnet! Gebet um den Frieden Vom Heiligen Vater Benedikt XV. Mit Aufbruch der Abfälle - 100. bis 110. Tausend. - 2 Sellen, Klein 12. Preis per Stück 2 Pfg., 100 Stück 1 M., 500 Stück 4 M., 1000 Stück 6 M. Gest. Bestellungen werden umgehend erledigt. Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe. (Badischer Beobachter).

Eintrachtsaal Karlsruhe Montag, 3. Mai, 8 1/2 Uhr Künstler-Konzert Kgl. bayr. Kammer Sängerin Hermine Bosetti von der Münchener Hofoper (Koloratursopran) Joseph Szigeti (Violine) unter Mitwirkung von Wolfgang Ruoff (Klavier) Karten zu 3.-, 2.-, 1.50 und 1.- Mk. in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Kurt Neufeldt Kaiserstrasse 114

Kaffee empfiehlt stets frisch und selbstgebrannt Bernh. Oser Karlsruhe Waldstrasse 5. Telephon 3527. Ganze und Telle künstlicher Gebisse kauft das erste Spezial-Haus dafür, die Firma Gust. Horn 1894 Nürnberg zu den Höchstpreisen Freitag, den 30. April hier, Hotel National, I. Et. Zimmer 1.